

## SINOLOGISCHE FRÜCHTE AUF DEM FELDE DES YÜAN-CH'AO PI-SHI

By E. HAENISCH

Bruno Schindler's Name ist mit der Yüan-ch'ao-pi-shi – Forschung eng verbunden. Ohne ihn wäre die Leipziger Textrekonstruktion i. J. 1935 nicht geglückt und hätten wir noch weitere 14 Jahre, bis z. J. 1949, auf den wiederhergestellten Text warten müssen. So sei des gelehrten Herausgebers an dieser Stelle dankbar gedacht.

Zur photomechanischen Neuauflage der Bände I u. II der Geheimen Geschichte der Mongolen bei Fr. Steiner, Wiesbaden 1962 äusserte ein Besprecher in der Schweizer Zeitschrift *Sinologica*, vol. VII Nr. 4 den Wunsch, aus dem chinesischen Teil des Werkes, der Glosse und der Paraphrase ein Wörterbuch und eine Grammatik der chinesischen Volkssprache des 14. Jhs zu erhalten und damit eine Ergänzung und Hilfe für das Verständnis der Dramen- und Roman-sprache der Mongolenzeit. Ein sehr beachtenswerter Wunsch! Leider ist das Interesse der Sinologen an dem Werk bisher gering. Der Bearbeiter müsste eben zweisprachig, zweiäugig sein, d. h. in beiden Sprachen fest.—Palladius war auf dem einen Auge blind, Pozdnejew und Kozin auf dem anderen: dem ersten fehlte das Mongolisch, den beiden anderen das Chinesisch.—Und der Bearbeiter muss eine philologische Durchbildung besitzen. So konnte man von ostasiatischer Seite keine Lösung der Aufgabe erwarten. Die Ausgabe von Shiratori ist ebensowenig wie die von Kozin als selbständige Leistung zu werten. Beide entbehren des sinomongolischen Kommentars, ohne den die Leistung nicht denkbar ist. Berufen waren also nur westlich gebildete Philologen mit doppelter Sprachkenntnis. Es liegt in diesem Satz keine Arroganz und Ignoranz: Wir danken unseren Vorzug der humanistischen Schulung durch unsere Lehrer. Von den Berufenen gab es zwei Arten: die Sinomongolisten und die Mongolosinologen. Die ersten waren die in Nordchina lebenden westlichen Gelehrten, die das Mongolische zum Gegenstand ihrer Studien gemacht hatten. Seltsam, dass es in Peking solche nicht gab. Hätte doch Palladius sich von den Pekinger mongolischen Lamas in ihre Sprache einführen lassen!—Allein die gelehrten belgischen Patres am Hoanghobogen kamen hier in Frage. Die sprachlich gerichteten unter ihnen haben im Studium der Mundarten und der Volkskunde auf diesem Gebiet Grundlegendes geleistet. Aus der Vertrautheit mit der lebenden Sprache und den

Gewohnheiten der Steppe flossen ihnen Erkenntnisse zu, die den Büchergelehrten verschlossen waren. Vom Leben in der chinesischen Grenzstadt beherrschten sie das gesprochene Verkehrs-Chinesisch und waren, wenn sie in die Schrift eingelesen waren, fähig, die chinesische Glosse und Paraphrase als Hilfsmittel zur Bearbeitung des Textes zu verwenden. Ihre Arbeiten waren mongolistisch, der mongolischen Sprache und Kultur gewidmet.<sup>1</sup>

Die zweiten waren Sinologen, im Grunde Büchergelehrte mit chinesischem Literaturstudium, etwa der Geschichte des Mongolenreiches zugewandt, in die einschlägige chinesische Literatur eingelesen, die sich die mongolischen Sprachkenntnisse als notwendige Ergänzung mit Grammatik und Lektüre dazu erworben hatten, aus dem buddhistischen Kanon, der von dem lebendigen Idiom der Geheimen Geschichte um fast 4 Jahrhunderte getrennten konventionellen Übersetzungssprache. Wenn sie aber in polyglotten Texten geübt waren und durch die Einbeziehung der wenigen anderen Sprachdenkmäler der Yüan- und Mingzeit ihre Kenntnisse erweitern konnten, gar bis in die Mandschuzeit hinein mit dem Wörterspiegel und dem kolonialen und polyglotten Schrifttum, dann waren sie von ihrer Seite bestens gerüstet. Eigentliche Sprachwissenschaftler stellte diese Gruppe nicht, zu der sich der Unterzeichnete als Schüler von Wilhelm Grube und Georg Huth rechnet. Dafür sieht sie bei allen ihren Arbeiten auf das Chinesische. Zunächst bei der Textwiederherstellung (des Yüan-ch'ao pi-shi) selbst. Die erste Ausgabe hat sich strikt an die Vorlage, das Chinesische, zu halten, sich allen Herumbasteln am Text zu enthalten, bis auf ganz offensichtliche Kopistenfehler. Alle Kritik gehört in die Anmerkungen.

Erst im Winter 1928 konnte der Unterzeichnete in Peking die Druckausgabe Ye erwerben, die auf einer besonders guten Handschrift beruht. Im Frühjahr 1929 begann die Arbeit: 1931 erschien eine vorbereitende Studie 'Untersuchungen über das Yüan-ch'ao pi-shi'. Als Abhandlung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften müsste sie in den Bibliotheken zu haben sein. Von den Mongolisten ist sie kaum gewertet worden. Denn sie bietet ihnen nicht viel, ist im Grunde sinologisch: ein Textabschnitt Buch I,

<sup>1</sup> Wenn Marian Lewicki in seinem bedeutsamen Werk *La langue mongole des Transcriptions chinoises du XIVe siècle, le Houa-yi yi-yü de 1389, 1949*, auf Grund des rekonstruierten Textes der Geheimen Geschichte der Mongolen den Text des *Hua-yi ih-yü* aus der chinesischen Umschrift hergestellt hat, so war das für einen Mongolisten eine gewaltige Leistung, die Kenntnisse, Scharfsinn und Geduld erforderte. Dass er sich nicht zur Übersetzung entschloss, war bei dem Glossar begreiflich. Bei dem hergestellten rein mongolischen Text der Dokumente bedeutet es, dass die Herstellung der umschriebenen Textzeile und die Kenntnis der von Palladius übersetzten Paraphrase dem Bearbeiter den Weg noch nicht freigibt, sondern an manchen Stellen die Hilfe der chinesischen Glosse sich als nötig erweisen kann. Jeder Sinomongolist, der sich mit diesen zweisprachigen Texten beschäftigt, wird das bestätigen. Natürlich können einem im Besitz aller nötigen Kenntnisse und bei Gebrauch aller Hilfsmittel noch Fehler unterlaufen. Exemplum docet.

34r, Buch II, 12 r, mit der rein mechanischen Umschrift des Textteils nach Wade mit den alten Anlauten, darunter der daraus hergestellte mongolische Text in Romanisation. — Erst diese zweite Zeile bedeutet den Schritt über die Schwelle. — Dann wird die Umschreibungstechnik behandelt mit der Frage Laut und Begriff bei der Zeichenwahl. Abschnitt VIII B, S. 72–97 bietet mit Heranziehung der chinesischen Kanzleisprache in der Mongolenzeit manche Vorschläge, die auch von sinologischer Seite kaum Beachtung gefunden haben, etwa 您 *nin* (*nim*) und 俺 *an* (*am*) als Plurale *ni-mei* 你每, *wo-mei* 我每.<sup>2</sup> Den 3 ersten Bänden des Werkes, Text, Wörterbuch, Übersetzung 1935/7, 1939, 1941 (Neuaufgabe 1948)<sup>3</sup> sollte der Band IV mit einer Grammatik, Antwort auf Einwände, Verbesserungen folgen. Da griff das Schicksal ein: Bei dem Bombenwurf auf die Bücherstadt Leipzig im Jahresende 1943 wurde die Auflage der 3 Bände, deren Vertrieb, wie sich herausstellte, gering geblieben war, restlos vernichtet. Bei der Zertrennung des Landes und der Spannung zwischen den alten und den abgewanderten westlichen Verlagsanstalten konnte ein Neudruck nicht erreicht werden. So war das Werk, das schon eine bedeutende Fachliteratur zeitigt hatte, selbst ausgelöscht, sozusagen in der Geburt erstickt. Wenn es der Sinn des Fatums war, die Arbeit an der Geheimen Geschichte zu unterbinden oder zu stören, so ist es ihm im Fall der Leipziger Ausgabe gelungen. Ausser Pelliot's postumer Ausgabe 1949 ist – wohl eine Reihe hochwertiger Kommentare, doch – noch keine andere selbständige Ausgabe erschienen, seit nunmehr 30 Jahren. Die in Aussicht gestellte kritische Ausgabe fehlt immer noch. Die Forschung muss wieder warten. Sie ist es gewohnt: auf Pozdnejew's Arbeit, die, weil mit untauglichen Mitteln unternommen, nie zustande gekommen wäre, über 40 Jahre, auf Pelliot's Werk, das etwas ganz Grosses geworden wäre, hätte der Tod ihn nicht vor dem Abschluss ereilt, fast 50 Jahre. Nun gab es für die Leipziger Ausgabe, d.h. ihre Fortsetzung, einen neuen Riss von fast 20 Jahren, durch Krieg und Spaltung des Landes verursacht. Da die Auflage vernichtet und die Bände faktisch nicht mehr greifbar waren, musste auf die Ausgabe des IV Bandes verzichtet werden. Als die Neuaufgabe endlich gelang, war es für die Wiederaufnahme der Arbeit zu spät. Da die Neuaufgabe nur in photo-mechanischer Form erfolgen konnte, muss diese Erstausgabe mit ihren

<sup>2</sup> Das chinesische Wörterbuch *Tx'e-yüan* gibt für *nin* (*nim*) als Bezug an, das Wort finde sich häufig in den Dramen der Yüan-Zeit, zu *an* (*am*) bemerkt es, dass die Leute im Norden das Wort für das Pronomen der ersten Person verwendeten. *Couvreurs Wb* spricht von den Singspielen der Yüan.

<sup>3</sup> Textausgabe mit etwa 1200 sinomongolischen philologischen Anmerkungen und über 900 Stellen der wichtigsten (fast 1500) Textvarianten dreier anderer Handschriften von der Ausgabe Ye Teh-hui, dazu zwei Listen von 256 und 90 Korrekturen, die nicht in die Neuausgabe hineingearbeitet werden konnten, sondern nur im Anhang geblieben sind. Band III, die Übersetzung, 1941, enthielt Erläuterungen zu den einzelnen Abschnitten und 8 Namenregister. Damit dürften die drei Leipziger Bände schon als eine erste kritische Ausgabe gewertet werden.

Fehlern weiterleben. Doch werden einsichtige Kritiker sich bei ihrem Urteil in die Jahre 1935/7 und 1939 zurückversetzen, als es noch keine anderen Ausgaben und Kommentare gab. Vielleicht gelingt es doch, noch einige Miscellen etwa zur mongolischen und chinesischen Grammatik der Yüan- und Mingzeit aus den Manuskriptheften herauszubringen. Aus den bei mir liegenden 12 Heften können vielleicht spätere Bearbeiter Gewinn schöpfen.

An dieser Stelle sei nur eine beschränkte Auswahl gegeben aus den Heften 5-10. Gesammelt sind aus der Glosse eine blosse Liste von über 2600 chinesischen Wörtern ohne Übersetzung, aus der Paraphrase, dem zusammenhängenden chinesischen Text, eine Phraseologie von mehr als 2500 Sätzen, mit deutscher Übersetzung und Berücksichtigung auch des mongolischen Textes, beides mit Stellenangaben.<sup>4</sup>

Ein späterer Bearbeiter des Stoffes, am besten schon ein Zweisprachler, müsste zum Vergleich die chinesische Romansprache der Yüan- und Mingzeit heranziehen, dazu die Sprache der Yüan-Dramen und der Aktsammlungen sowie die chinesischen Zeilen der P'agspa-Inschriften.<sup>5</sup> Das ist ein weites, noch wenig bebautes Feld.

## 1. Wörter aus der Paraphrase I

家奴	Hausklave 3r	在時	zu Lebzeiten 26r
緣故	Hergang 7r	性兒	Wesen, Charakter 28v
莫不是	ob nicht etwa 11v	好生	sehr 36v
任誰	wer_auch immer 14v	禁聲	sei still 38r
5 問道	fragen 19r	5 家道	Vermögen, Hab und Gut 46r
似雪般	wie Schnee 20r	暗地裏	insgeheim 48v
管束	in Zucht halten, regieren 21v	一叢百姓	ein Trupp Volks 5r
使喚的	Diener 23r	撇下	preisgeben 8r
莫敢是	ob nicht etwa 26v	各自	jeder für sich 14v
10 今後	in Zukunft 34r	10 因…上頭	wegen 17r
怎生	wie? 38v	麼道	so sagte er 19r
大凡	im allgemeinen 46r	果然	tatsächlich 20v
不想	wider Erwarten 48r	茶飯	Nahrung 23r
後生	junger Bursche 3r	常川	immer 26v
15 全家	mit der ganzen Familie 6v	15 親自	persönlich 34r
恰似	wie, gleich 13v	似我般	so wie ich 36v
家私	Familiengut 15r	提說來	erwähnen, zitieren 39v
有來	ist da, vorhanden 19r	相從	sich einigen 47v
略等候	warte ein wenig 20r	說罷	nachdem er gesprochen 49v
20 頭口	Vieh 23r		

<sup>4</sup> Druckausgabe Ye Teh-hui 1908. Nachfolgend eine kurze Auswahl aus der Paraphrase, Buch I und der Paraphrase Buch VIII. Die Wörter aus der Glosse sind hier nicht aufgenommen.

<sup>5</sup> Edouard Chavannes, *Inscriptions et Pièces de chancellerie chinoises de l'époque mongole*. T'oung pao 1904, 1905, 1908; E. Haenisch, *Steuergerechsamte der chinesischen Klöster unter der Mongolenherrschaft*, Leipzig 1940.

## 2. Sätze aus der Paraphrase VIII

- 中亂箭死了  
溺死者過半  
教他在一處  
行糧未盡  
5 因獵做行糧  
我認得的便拿將來  
就那裏殺了者  
又發言語去了  
百姓也被陷了  
10 如何留得  
教當他面前殺了  
不敢與你相見  
自羞面  
我自小亡了父母  
15 妻好說長話  
伴當不中倚仗  
占卜呵又不入  
無緣故不可將他害了  
教我好生恐懼  
20 雖欲愛惜你性命  
也不能得了  
他功多如誰  
我自孩提到你家內  
直至長成  
25 我功少如誰  
任誰不許達了
- er wurde von einem verirrten Pfeil tödlich getroffen  
über die Hälfte ertrank 5v  
er liess sie vereint zusammen bleiben 6r  
der Marschproviant ist noch nicht verbraucht 11r  
durch Jagd den Marschproviant beschaffen 11r  
die ich kenne, soll man herbringen 11v  
tötet sie gleich an Ort und Stelle 11v  
weiter habe ich einen Schwur geleistet 11v  
seine Leute waren ihm weggenommen, verloren  
wie kann man sie (am Leben) lassen? 16r  
er lies sie vor seinen Augen hinrichten 16v  
ich wage nicht mehr dir vor die Augen zu kommen 23r  
ich schäme mich in meinem Gesicht 23r  
ich habe in der Kindheit die Eltern verloren 23r  
meine Frau ist eine Schwätzerin 23r  
unter meinen Gefährten habe ich keine Zuverlässigen  
wirft man das Los, so geht es nicht auf 23v  
ohne Grund kann ich ihm nicht das Leben nehmen  
er hat mich in grosse Angst versetzt 23v  
selbst wenn ich dein Leben schonen wollte 23v  
könnte ich es doch nicht tun 24r  
wen hat er an Verdiensten übertroffen 32v  
ich bin in meiner frühesten Kindheit in dein Haus  
bis ich dann erwachsen war 32v  
wem stehe ich an Verdiensten nach? 32v  
niemand darf dir ungehorsam sein 32v

- 已後不許諸人更改  
若不是你止當呵  
你常在角上坐  
直至你子孫不絕了  
5 與我一同去苦  
披着氈衫立在我上  
脚只卻換了一次  
不可行的事  
諫我教止  
10 几次犯罪休得  
天告你的言語  
會說了來  
坐次在衆人之上  
直至你子孫相傳管者  
15 若應呵  
從你揀三十箇  
從你自在下營  
皆稟命於你  
違了的就處治者  
20 天開與門戶  
若射不中他  
也不知如何  
將他百姓全了  
爲有功上頭  
25 將你賜與他
- später dürfen es die Leute nicht mehr ändern 32v  
wenn du es nicht gewesen wärest, der mich  
zurückhielt 34v  
du sollst stets an der Ecke sitzen 34v  
geradeswegs bis auf deine Söhne und Enkel  
ununterbrochen 34v  
du bist mit mir zusammen in die Mühsal gegangen 38v  
den Filzmantel umgehängt standest du über mir 39v  
du hast nur ein Mal die Füsse gewechselt 39r  
die Sachen, die ich nicht tun durfte 39r  
du hast mich gewarnt, dass ich die liess 39r  
für neunmalige Vergehen sollst du straflos sein 39r  
das Wort, das der Himmel dir mitgeteilt hat 40r/v  
ich habe damals gesagt 40v  
beim Sitzrang sollst du über den anderen sein 40v  
bis auf deine Söhne und Enkel sollt ihr sie erblich  
regieren 40v  
wenn das (Wort der Voraussagung) eintrifft 42v  
ich gewähre dir, dir 30 (Frauen) auszusuchen 42v  
ich gewähre dir freie Wahl der Weideplätze 42v  
sie alle sollen dir gehorchen 42v  
die sich nicht fügen, richte gleich auf der Stelle hin,  
42v  
der Himmel hat mir die Tür geöffnet 48v  
wenn du ihn nicht im Schuss getroffen hättest 48v  
wer weiss, wie es dann gekommen wäre 48v  
ich habe ihr Volk geschlossen bei einander belassen 48v  
weil er Verdienste hatte 49r  
ich schenke dich ihm 49r